Ein Beitrag zur Kenntnis der melanotischen Tumoren

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Von

Walter Treuherz
aus Berlin

Tag der Promotion: 21. Juni 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin
Dekan: Prof. Dr. **Rubner**
Referent: Prof. Dr. **F. Blumenthal**

1. Das melanotische Pigment der Haut entsteht in der Epidermis autochthon metabolisch fermentativ unter dem Einfluß der von Bloch angegebenen Dopaoxydase. ;

2. Die Naevi pigmentosi sind im Sinne Meirowskys Mißbildbildungen, die schon von einem veränderten Keimplasma herstammen.

3. Sie sind epithelialer Natur.

4. Trotzdem können die aus den Naevi pigmentosi plani et verrucosi entstehenden bösartigen melanotischen Tumoren sowohl sarkomatösen als auch karzinomatösen Charakter in ihrem histologischen Bau aufweisen.

5. Bestimmend für den carzinomatösen oder sarkomatösen Charakter der melanotischen Neubildungen ist es nicht, ob der Naevus epithelialer Natur ist oder nicht, sondern hierfür bestimmend ist nur diejenige Zellart, die bei der — in ihren letzten Ursachen noch ungeklärten — Umwandlung eines Naevus in einen melanotischen Tumor zu proliferieren beginnt.

6. Die einzige annähernd sicher festgestellte Ursache für die Umbildung eines Naevus in einen melanotischen Tumor ist die Reizung des Naevus.

7. Bei dieser Umbildung scheinen sich 2 verschiedene, von einander unabhängige Vorgänge abzuspielen: Pigmentüberproduktion und Zellproliferation.

8. Es dürfte von Bedeutung sein, diese beiden Vorgänge in jedem Fall von Melanose in ihrer Intensität gegeneinander abzuwägen, da möglicherweise aus dieser Ueberlegung späterhin prognostisch und therapeutisch wichtige Gesichtspunkte resultieren könnten.

Lebenslauf

Am 27. XI. 1897 wurde ich als Sohn des Hausbesitzers Hermann Treuherz und seiner Ehefrau Doris, geb. Guttmann in Berlin geboren. Von 1903 bis 1914 besuchte ich das Andreas- und später das Werner Siemens-Gymnasium, das ich mit dem Zeugnis der Reife verließ.

Von Nov. 1914 bis Oktober 1918 war ich mit Unterbrechungen, die infolge von Verletzungen und Erkrankungen zsutande gekommen waren, im Heeresdienst.

Am 21. Oktober 1920 bestand ich mein medizinisches Staatsexamen. Am 21. Juni 1921 wurde ich approbiert.

Ich studierte bei den Herren Professoren: Virchow, Salkowski, Rubens, Hertwig, Rubner, Haberlandt, Fick, Bier, Bumm, Citron, v. Hansemann, Zondek, Lewin, Freund, Lubarsch, Flügge, Schäfer, Kraus, Bonhoeffer, Passow, Killian, Arndt, Silex, Blumenthal, Strauch, Krückmann, Hildebrand, Czerny, His, Klapp, Axhausen.